

1/18

IJAB journal

1/2018

11. Jahrgang

Juli 2018

// Internationale Jugendarbeit // Internationale Jugendpolitik // Jugendinformation



Im Fokus: Jugend verbinden – Demokratie stärken

Mehr Demokratie durch
Jugendaustausch? // 04

Antidemokratischen Entwicklungen
begegnen // 08

Jugendpolitik in der Ukraine // 12

Afrika: Jugendbeteiligung // 16

Nachgefragt im Bundestag // 26

ijab

Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Jahren blicken wir mit Sorge auf die politischen Entwicklungen in Europa. Die mühsam errungenen gemeinsamen Werte, die europäische Idee, werden immer mehr in Frage gestellt. Nationalistische Tendenzen manifestieren sich. Statt einer Solidargemeinschaft und offener Grenzen stehen die Zeichen auf Abschottung und heruntergehenden Schlagbäumen. Auch der Blick auf die Weltpolitik zeigt eher eine Abkehr von multilateraler Zusammenarbeit, von einer Politik, die sich an Menschenrechten, Meinungsfreiheit und demokratischen Grundwerten ausrichtet. Die Welt sortiert sich neu.

Umso mehr Grund für uns, mit unserem Schwerpunktthema die Frage zu stellen, was Internationale Jugendarbeit beitragen kann, um Demokratie zu stärken und zivilgesellschaftliche Strukturen zu unterstützen.

Prof. Dr. Werner Lindner von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena ordnet das Thema für uns aus wissenschaftlicher Sicht ein. Seine These: Will Internationale Jugendarbeit nicht zum Feigenblatt für demokratiepolitische Versäumnisse werden, dann muss sie in ihrer pädagogischen Praxis auch die Krisenphänomene der Demokratie benennen. In eine ähnliche Richtung geht der Beitrag von Ulrich Ballhausen, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hannover. Er plädiert für ein stärkeres

politisches Selbstverständnis der Träger Internationaler Jugendarbeit und dafür, dass diese sich deutlicher als bisher einmischen und zu Wort melden.

Wie sehen das junge Menschen in Europa und wie sollte den zunehmenden antidemokratischen und antieuropäischen Tendenzen begegnet werden? Vorschläge hierzu machen Linn Selle, die Anfang Juli zur Präsidentin der Europäischen Bewegung Deutschlands gewählt wurde und Carina Autengruber, Vizepräsidentin des Europäischen Jugendforums.

Welche Rolle der Jugendaustausch in politisch schwierigen Zeiten spielen kann, beschreibt der Leiter der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, Thomas Hoffmann. Er gewährt gleichzeitig einen Einblick in die jugendpolitische Situation in Russland. Interessant ist auch die Perspektive von jungen Menschen und Trägern aus Ländern, die sich im Umbruch oder einer angespannten politischen Situation befinden: Im Interview mit Andriy Kolobov, Vorsitzender des Nationalen Jugendrats der Ukraine, erfahren wir mehr über die jugendpolitischen Fortschritte im Land und darüber, welche Hoffnungen er in internationale Erfahrungen setzt. Ali Belhacen, Generalsekretär des Vereins „Young United“ in Marokko und Sami Essid vom „Club Culturel Ali Belhouane“ in Tunesien beschreiben, welche

Möglichkeiten die internationale Zusammenarbeit zivilgesellschaftlichen Akteur(inn)en eröffnen kann. Die junge Aktivistin Aya Chebbi schließlich, Gründerin des Africa Youth Movement (AYM), bricht im Gespräch mit verbreiteten Bildern und Stereotypen von Afrika. Die Mitglieder des AYM warten nicht darauf, beteiligt zu werden, sie fordern Mitbestimmung massiv ein, auch wenn sie dafür persönliche Risiken eingehen müssen.

„Nachgefragt“ haben wir bei Mitgliedern des Deutschen Bundestages. Wir wollten wissen, wie sie und ihre Fraktion sich gerade angesichts der oben beschriebenen Entwicklungen für den Ausbau der Internationalen Jugendarbeit einsetzen, die junge Menschen befähigt, engagiert und weltoffen in einer Gesellschaft zu leben, die von Vielfalt geprägt ist.

Das Heft schließt mit einem Beitrag von Daniel Poli, Geschäftsbereichsleiter bei IJAB. Er stellt den Datenreport der Internationalen Jugendarbeit vor, der erstmals Zahlen und Statistiken des Arbeitsfeldes zusammenführt und aufbereitet darstellt.

Eine anregende Lektüre und entspannte Sommerzeit wünscht Ihnen Ihre

IJAB Newsletter

Infos, Termine, Ausschreibungen

Jetzt abonnieren unter www.ijab.de

Bitte senden Sie Adressänderungen und Mitteilungen an die Redaktion an ijabjournal@ijab.de

Inhalt

Impressum

Herausgeber:

IJAB – Fachstelle für
Internationale Jugendarbeit der
Bundesrepublik Deutschland e.V.

Godesberger Allee 142-148
D-53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228-95 06-0

Fax: +49 (0)228-95 06-199

E-Mail: ijabjournal@ijab.de

Internet: www.ijab.de

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

Redaktion:

Stephanie Bindzus, Dr. Dirk Hänisch

Gestaltung:

blickpunkt x, Köln

Druck:

Druckhaus Süd, Köln

Fotos:

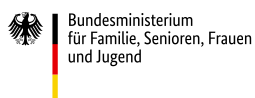
Cover: Catherine Bebbington/Parliamentary
Copyright; Flickr/CC BY-NC 2.0

"Sarah Jinodu, Member of Youth Parliament
für Lewisham in der Region London, spricht
über eine grünere Zukunft für Großbritan-
nien"

S. 2: Oliver Volke/IJAB; S. 5: niroworld |
fotolia; S. 5 unten: privat; S. 6: Axel Lauer/
IJAB; S. 7: privat; S. 8: European Union 2018
– European Parliament; Flickr/CC BY-NC-
ND 2.0; S. 9 oben: EBDK-Neuhauser; S. 9
unten: G. Baumbach; S. 10/11: Sidney Léa Le
Bour-European Youth Forum; S. 11 unten:
European Youth Forum; S. 12: Ch. Herrmann;
S. 13 oben: LALSSTOCK | fotolia, S. 13 unten:
Ch. Herrmann; S. 15 oben: B. Ausserhofer/
Stiftung DRJA; S. 15 unten: F. Brück/Stiftung
DRJA; S. 16: N. Baynes CC BY-ND 2.0; S. 17:
SDG-Campaign; S. 18: Donatas | fotolia;
S. 20: N. Dafdouf; S. 21: Ch. Herrmann/IJAB;
S. 21 unten: privat; S. 22/23 oben rechts:
S. Jabbusch/IJAB; S. 24: EUth; S. 24 unten:
IJAB; S. 25: IDA; S. 26: Romy Oberender;
S. 27 oben: K. Zimmermann; S. 27 unten:
A. Berent/All Eyes On You; S. 28 oben:
N. Müller; S. 28 unten: M. Bußmann/M.
Seestern-Pauly; S. 29: A. Rusch/IJAB; S. 30
oben: D. Hänisch/IJAB; S. 30 unten: Oliver
Volke/IJAB; S. 31: privat

Juli 2018

Gefördert vom:



- 2 Editorial
- 3 Impressum

Im Fokus: Jugend verbinden – Demokratie stärken

- 4 **Das „Pädagogische“ und das „Politische“: Demokratiebildung in paradoxen Konstellationen**
Werner Lindner
- 6 **Der Beitrag der Internationalen Jugendarbeit zur Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft**
Ulrich Ballhausen
- 8 **Junges Europa – proeuropäisch, aber trotzdem verlassen?**
Linn Selle
- 10 **Demokratie braucht Investments in Jugend!**
Carina Autengruber
- 12 **Ukraine: Die jugendpolitischen Fortschritte sind lokal**
Interview mit Andriy Kolobov
- 14 **Chancen für Partnerschaft trotz politischer Krise**
Thomas Hoffmann
- 16 **Veränderung kommt von unten – Jugendbeteiligung in Afrika**
Interview mit Aya Chebbi
- 19 **Das Deutsch-Tunesische Präventionsprojekt „PRIDE“**
Sami Essid
- 20 **Auf der Suche nach einer besseren Zukunft für unsere Jugendlichen**
Ali Belhcen
- 22 **VISION:INCLUSION – Gesellschaftliche Teilhabe und Demokratiebildung für alle!**
Ulrike Werner
- 24 **Digital beteiligen – Europa stärken**
Evaldas Rupkus
- 25 **Praxistipp:
Wie reagieren, wenn es zu Übergriffen bei einer Jugendbegegnung kommt?**
Ansgar Drücker

Nachgefragt

- 26 **Bundtagsabgeordnete zum Potenzial Internationaler Jugendarbeit für die Demokratieförderung**

Forum

- 29 **Datenreport Internationale Jugendarbeit – internationaler Jugendaustausch in Zahlen**
Daniel Poli
- 31 Termine und Veranstaltungen
- 31 Personalien

Im Fokus //

Jugend verbinden – Demokratie stärken

Europa wankt, die Welt sortiert sich neu. Sicher geglaubte Werte scheinen nicht mehr selbstverständlich auf Zukunft gestellt. Wie kann Internationale Jugendarbeit dazu beitragen, Demokratie zu stärken und Zivilgesellschaft zu unterstützen? Unser Schwerpunktthema nähert sich dieser Frage aus dem Blickwinkel der Wissenschaft, Praxis und Politik sowie aus internationaler Perspektive.

Das „Pädagogische“ und das „Politische“: Demokratiebildung in paradoxen Konstellationen

Internationale Jugendarbeit agiert in einem Spannungsfeld: Will sie nicht zum Feigenblatt für demokratiepolitische Versäumnisse werden, dann muss sie in ihrer pädagogischen Praxis auch die Krisenphänomene der Demokratie benennen. Und sie muss die erlebten Widersprüche zu den von ihr vermittelten Werten reflektieren, die in der Erfahrungswelt der Jugendlichen existieren. Der folgende Beitrag bietet als Konsequenz die Anbindung an das Konzept des Capability Approach (Handlungsbefähigungsansatz) an.

Werner Lindner

In der Internationalen Jugendarbeit gehören die wechselseitig ineinander verwobenen Maximen der Bildung, der Partizipation und der Demokratie zum unerlässlichen Grundbestand aller Orientierungen und Praxisformen. Ebenso unausweichlich sind diese Kernelemente wiederum verbunden mit der Dimension der Politik bzw. dem Politischen: Es ist der Internationalen Jugendarbeit und ihren Akteuren schlichtweg nicht möglich, nicht politisch zu sein.¹ Allerdings sind diese konzeptionellen Querverbindungen eher latent in den pädagogischen Formaten angelegt und müssen in konkreten Aktivitäten, z.B. im Hinblick auf Demokratiebildung, in ihren Zielen und Prozessen explizit gemacht werden.

Demokratie bedeutet weitaus mehr als nur Wahlen und Abstimmungen, sondern ist Oberbegriff für eine Vielzahl von politischen Ordnungen und Lebensformen. Sie beruht auf etlichen sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Funktionsvoraussetzungen (Menschenrechten, Gewaltenteilung, Streuung von Machtressourcen, Meinungsfreiheit, periodische Regierungswechsel u.v.m.²), welche gerade in letzter Zeit fragwürdig geworden sind. Stattdessen dominieren andere Maximen: Postdemokratie, Postpolitik, Singularisierung, Entsolidarisierung, soziale Erosion der Gesellschaft, Krise der Repräsentation, Abbau des Politik- und Institutionenvertrauens und deren Problemlösungsfähigkeiten.

Paradoxien der Internationalen Jugendarbeit durch Krisenphänomene

„Demokratie ist die anstrengendste und verletzlichste Gesellschaftsordnung, die wir kennen“³ – und so sieht sich die Internationale Jugendarbeit einer ganzen Reihe von Paradoxien ausgesetzt, wenn sie das Ziel der Demokratiebildung z.B. in internationalen Jugendbegegnungen umzusetzen sucht und dies nicht nur naiv angeht in der Absicht, Jugendlichen zu vermitteln, dass Demokratie „irgendwie gut“ ist. Denn spätestens hier schlagen Krisenphänomene der Demokratie unausweichlich auch auf pädagogische Aktivitäten durch:

1 Vgl. Casale, R./ Koller, H.-C. (Hrsg): Das Pädagogische und das Politische. Zu einem Topos der Erziehungs- und Bildungsphilosophie. Paderborn 2016

2 Vgl. Schmidt, M.G.: Demokratietheorien. Eine Einführung. Wiesbaden 2010, S. 412ff

3 Negt, O.: Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform. Göttingen 2010, S. 511

Demokratiegefährdungen sind Ergebnisse menschlichen und politischen Handelns. Politische Rahmenbedingungen gilt es daher zu reflektieren.



Dies gilt bereits für Demokratiedefizite und Legitimationsprobleme innerhalb der EU selbst⁴, die sich neben dem Brexit in etlichen illiberalen und nationalistischen Regimen äußert, welche keineswegs mehr als bloße Randphänomene abzutun sind. Ausweislich ihres eigenen Etats (als bestem Indikator politischer Prioritäten) sind die überwiegenden Zielsetzungen der EU in Wirtschafts-, Wachstums- und Ökonomiethemata⁵ zu verorten und bestätigen damit indirekt die Verlegenheiten einer „marktkonformen Demokratie“ (A. Merkel), dagegen wird die Systemrelevanz der Demokratie für ein allgemeines Wohlergehen eher ausgeblendet. Damit setzt man auf die sogenannte „Wohlstandstheorie der Demokratie“, derzufolge die Chancen, dass eine Demokratie aufrecht erhalten wird mit dem Stand des Reichtums in einem Land korreliert, wobei Demokratie-Akzeptanz insbesondere von der politischen Integration mittlerer und unterer Gesellschaftsschichten abhängt.⁶

Demokratie und ihre alltagstaugliche Relevanz für Jugendliche

Dies bedeutet im Umkehrschluss: Auch für Jugendliche bemisst sich die Beantwortung der Frage „Wozu Demokratie?“ weniger an politikphilosophischen Idealen, sondern an deren alltagstauglicher Relevanz in ihren konkreten Lebenswelten. Und so ist kaum zu verkennen, dass etwa prekarierte/marginalisierte oder in ihrem Status scheinbar oder real bedrohte Jugendliche die Demokratie sehr pragmatisch danach bewerten, inwiefern sie ihre subjektiven und materiellen Entfaltungsmöglichkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt. Diese Spaltung von Teilnahme und Teilhabe wird noch verstärkt, wenn Ausgrenzungserfahrungen als ausweglos erfahren werden, sofern z.B. aufgrund des Migrationsstatus nicht einmal Wahlrecht besteht, wenn die aktive Ausübung des Wahlrechts keine biografische Verankerung erfahren hat und politische Diskussionen oder Wahl-

beteiligung in der eigenen Peergroup abgewertet werden. Die Auffassung von Max Frisch, wonach „Demokratie (...) die Einmischung in die eigenen Angelegenheiten“ sei, ist diesen Jugendlichen nie zugänglich geworden. Solche ernüchternden Einschätzungen werden durch neuere Forschungsergebnisse bestätigt: „Je höher das Einkommen, desto stärker stimmen politische Entscheidungen mit der Meinung der Befragten überein.“⁷

Ohnmachtserfahrung durch Partizipation ohne Mitwirkung

Darüberhinaus dürfte aber auch zivilgesellschaftliches Engagement weitere Ohnmachtserfahrungen erzeugen, wenn Jugendliche als demographische Minderheit die andauernde „Tyrannei der Mehrheit“ (Platon) der Erwachsenengeneration erfahren. Junge Menschen nehmen dann zwar teil, aber sie erleben, dass sich – mit Ausnahme paternalistisch zugestandener „Mitmach-Spielwiesen“ – für sie nichts ändert: Partizipation ohne Mitwirkung. „Statt Probleme von Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Demokratiemangel durch Beendigung von sozialen und politischen Ausgrenzungsprozessen zu lösen, erweist sich der Partizipationsdiskurs selbst als auf gut verborgene Weise exklusiv und als neue Form von Macht- und Selbsttechnologie.“⁸

Konsequenzen für die Internationale Jugendarbeit

All dies sind Erfahrungen, denen mit noch so empathischen Demokratiebeschwörungen allein kaum beizukommen sein dürfte. Hier ist die theoretisch-konzeptionelle Anbindung der Internationalen Jugendarbeit an den Capability Approach zu begründen, der sich neben der Erweiterung von Entfaltungsmöglichkeiten und der Verwirklichung eines guten Lebens nicht zuletzt an einer ‚Democratic Citizenship‘ orientiert und sich darauf richtet, „die Funktionsweise als Bürger eines demokratischen Staates zu ermöglichen und damit sicherzustellen,

dass die Betroffenen nicht von der Partizipation an kollektiven Entscheidungen ausgeschlossen sind, die sie selbst betreffen und den Rahmen ihrer Selbstbestimmung mit definieren. (...) (Capability for Voice).“⁹

Demokratiegefährdungen sind keine Naturgewalten, sondern Resultate menschlichen und politischen Handelns (und Unterlassens). Die Akteure der Internationalen Jugendarbeit stehen daher vor der Aufgabe, Demokratiebildung nicht nur im internen pädagogischen Rahmen mit dem Ziel emanzipativer Subjektbildung konsistent zu arrangieren¹⁰, sondern die politischen Rahmenbedingungen ihres Tuns stets und zugleich mit zu reflektieren. Werden die hier aufgezeigten Verknüpfungen und Widersprüche nicht explizit mitbedacht und offensiv, durchaus auch konfliktorientiert kommuniziert, läuft die Internationale Jugendarbeit Gefahr, als hilflose pädagogische Alibiveranstaltung und Kompensation nebst engagiertem (pardon:) Partizipationsgelaber herzuhalten für demokratie- und sozialpolitische Versäumnisse, welche parallel durch „die Politik“ selbst erzeugt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Werner Lindner
Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Fachbereich Sozialwesen
werner.lindner@eah-jena.de



4 <https://www.mehr-demokratie.de/themen/europa-und-international/demokratisierung-der-eu/> (20.05.2018)

5 https://europa.eu/european-union/about-eu/money/expenditure_de (20.05.2018)

6 Schmidt, M.G., a.a.O., S.412f

7 <http://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/ja-305-4-endbericht-systematisch-verzerrte-entscheidungen.html> (13.05.2018)

8 Ahrens, S./Wimmer, M.: Das Demokratieversprechen des Partizipationsdiskurses. Die Gleichsetzung von Demokratie und Partizipation. In: Schäfer, A. (Hrsg.): Hegemonie und autorisierende Verführung. Paderborn 2014, S.175-199

9 Ziegler, H.: Capabilities Ansatz. In: Böllert, K. (Hrsg.): Kompendium Kinder- und Jugendhilfe, Wiesbaden 2018, S. 1343

10 Lindner, W.: Pädagogische Praktiken: Arrangieren. Stuttgart 2014